

**Infra-Tagung 2018: Reglementiert und zugenäht!**  
**Dem Untertagbau fehlen gesicherte Projekte**  
**Digitalisierung im Infrastrukturbau**





Das sind die neuen Strassenbau-Poliere (Seite 4).

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Editorial                     | 3  |
| Polierfeier                   | 4  |
| Infra-Tagung                  | 6  |
| Marktstudie Untertagbau       | 8  |
| Baurechtskurse                | 11 |
| Fachkonferenz Untertagbau     | 12 |
| Infra-Event Digitalisierung   | 14 |
| BIM Kongress                  | 16 |
| Neuigkeiten                   | 18 |
| Veranstaltungen und Impressum | 19 |



## Keine Wunschkonzerte für die Kantone

Trotz umfangreicher Ausbauten der Bahninfrastruktur in den letzten Jahrzehnten erreicht das Schweizer Schienennetz bereits 2030 wieder die Kapazitätsgrenze. Das Bundesamt für Verkehr hat daher zusammen mit den Kantonen, Bahnen und der Güterverkehrsbranche zwei Varianten für die notwendigen Ausbauten ausgearbeitet: Eine Variante für 7 Milliarden Franken bis 2030 und eine für 11,5 Milliarden Franken bis 2035. Der Bundesrat empfiehlt dabei klar den Ausbauschnitt 2035. Engpassbeseitigungen, Wirtschaftlichkeit sowie Zuverlässigkeit des Bahnverkehrs sprechen für diese Option. Dennoch wird es auch hier nicht möglich sein, alle Wünsche der Kantone zu berücksichtigen.

Wichtig erscheint mir, dass vor allem schnellere und qualitativ bessere Angebote im Güterverkehr zum Tragen kommen. Vor diesem Hintergrund ist die Aufnahme des Lötschberg-Basistunnel in den Ausbauschnitt 2035 zwingend notwendig. Der Ausbau reduziert nicht nur die Überlastung im Personenverkehr zwischen Bern und Brig. Die Lötschberg-Linie als Ausweichroute für den Gotthardbasistunnel erhöht auch die Redundanz des Güterverkehrs auf der internationalen Nord-Süd-Achse. Wie wichtig redundante Systeme sind, wurde uns mit dem Zwischenfall bei Raststatt in Deutschland deutlich vor Augen geführt.

Ich bin nun auf die Ergebnisse der Vernehmlassung Mitte Januar 2018 gespannt und hoffe, dass die kantonalen Wunschkonzerte ein Ende finden. Pragmatische, überkantonale Lösungen, wie sie der Bundesrat vorschlägt, sind gefragt und können die zukünftigen Probleme im Bahnverkehr effizient lösen.

Wir Infrastrukturbauer sind bereit und in der Lage, den Bahninfrastruktur-Ausbau kosten- und termingerecht auszuführen.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Urs Hany, Präsident

# Bestanden!

Diesen September wurden die Polierprüfungen des Strassenbaus erstmals nach neuer Prüfungsordnung durchgeführt. Am 17. November konnten 53 strahlende Strassenbau-Polier am Campus Sursee ihre eidgenössischen Fachausweise entgegennehmen. Als Jahrgangsbester mit einer Traumnote von 5.8 wurde Yves Erb besonders geehrt.



53 der 54 angetretenen Kandidaten haben die eidgenössische Berufsprüfung Strassenbau-Polier in diesem Jahr bestanden. Am 17. November wurden die Absolventen zur Fachausweisübergabe an den

Campus Sursee geladen, wo sie zusammen mit ihrer Begleitung und mit Gästen im festlichen Rahmen ihren Prüfungserfolg feierten.

### Die wichtigste Person im Bauunternehmen

Die besten Glückwünsche für den erfolgreichen Abschluss wurden den jungen Strassenbau-Polieren von Urs Hany, Präsident von Infra Suisse, überreicht. Als Bauunternehmer weiss er um die Bedeutung des Poliers. «Der Polier ist die wichtigste Person auf der Baustelle», räumte er unumwunden ein. Er trage nämlich massgeblich Verantwortung sowohl für den wirtschaftlichen Erfolg des Bauprojekts als auch gegenüber seinen Mitarbeitenden. «Der Polier ist Dreh- und Angelpunkt jeder Baustelle.»

Nach dem feinen Nachtessen folgte der Höhepunkt des Abends: Bruno Reutimann, Präsident der Prüfungsleitung Strassenbau, überreichte den stolzen Absolventen ihre Fachausweise. Mit der Note 5.8 schloss Yves Erb als Jahrgangsbester ab. Er wurde von Infra Suisse besonders geehrt.

### Das sind die erfolgreichen Strassenbau-Poliere

Ralph Aellig (Aeschlimann AG), Fatos Aliu (Hans Weibel AG), Manuel Angele (KIBAG Bauleistungen AG), Colin Bachmann (Hüppi AG), Patrick Betschart (Knüsel + Meier AG), Patrick-Richard Birchmeier (Aarvia Bau AG), Marcel Blanz (Gebr. Frei & Co.), Dennis Böhler (Ernst Frey AG), Remo Böhner (Gäustra AG), Lorenz Bolliger (Kern Strassenbau AG), Sandro Bürgi (STRABAG AG), Patric Bütschi (Frutiger AG), Zeno Casci (Marti AG Bern), Gian Domenico Cicio (Notter Tiefbau AG), Yves Erb (Campus Sursee), Kevin Etter (Widmer Traxbetrieb AG), Roman Fleischmann (Hagedorn AG), Robin Hans Frei (Toller & Loher AG), Pascal Gartmann (Kästli Bau AG),

Agon Gjokaj (Kern Strassenbau AG), Norman Gysin (Tozzo AG), Dave Halter (Leuthard Bau AG), Sascha Helbling (Vonplon Strassenbau AG), Timo Hintermüller (Frutiger AG), Markus Holinger (Walo Bertschinger AG), Christian Klewitz (Frutiger AG), Lukas Kohler (Kästli Bau AG), Oliver Kuhn (Walo Bertschinger AG), Reto Leu (Cellere Bau AG), Reto Mazenauer (Käppeli Bau AG Schwyz), Andreas Meier (H. Graf AG), Nicola Meier (Walo Bertschinger AG), Philipp Meyer (Morant AG), Andrija Mistic (Cellere Bau AG), Pascal Portmann (Cellere Bau AG), Nicolas Röthlin (Walo Bertschinger AG), Boris Rutishauser (Schenk AG Heldswil), Christoph Schärer (Bau4U AG), Reto Scheidegger (Faes Bau AG), Philippe Schilling (Implenia Schweiz AG), Philipp Schmid (H. Graf AG), Daniel Schranz (Brossi AG), Roman Schwendener (Cellere Bau AG), Daniel Sommer (Walo Bertschinger AG), Markus Streule (Koch AG), Stjepan Svaic (Walo Bertschinger AG), Paolo Tassone (Cellere Bau AG), Stefan-Josef Thalmann (Arnet Bau AG), Andreas Trüb (Cellere Bau AG), Adrian Turconi (Ed. Vetter AG), Urim Uka (Karl Geiges AG), Max Umfaher (Hüppi AG), Ronny Vetter (Ed. Vetter AG)



Die frischgebackenen Strassenbau-Poliere



Yves Erb (Mitte) bekam von Bruno Reutimann (links) und Urs Hany (rechts) seine Urkunde überreicht.

Die nächste eidgenössische Polierprüfung findet am 17./18. September 2018 statt. Anmelden kann man sich ab Mitte März.

Die besten Bilder der Fachausweisübergabe gibt es unter:

➔ [infra-suisse.ch/diplomfeier](https://infra-suisse.ch/diplomfeier)

## Geliebte und gehasste Regeln

Regeln, Gesetze und Normen bestimmen unser Leben. Doch wie viel Reglementierung braucht es überhaupt? Gibt es zu viele, zu wenige oder einfach nur die falschen Regeln? Vor diesen Fragen stehen ganz besonders die Infrastrukturbauer. Diskutiert werden sie an der Infra-Tagung am 25. Januar 2018 im KKL Luzern unter dem Titel «Reglementiert und zugenäht!»



Das moderne Leben ist ein reguliertes Leben. Verbote und Gebote begleiten uns auf Schritt und Tritt. Besonders hoch scheint die Menge an Vorschriften in der Bauwirtschaft zu sein. Da den Überblick zu behalten, ist längst nicht mehr möglich. Verflixt und zugenäht, schon wieder eine neue Verordnung, eine weitere Ausnahmeregelung, eine besondere Bestimmung oder eine zusätzliche Kontrollinstanz!

### **Alles in Butter bei der Infrastrukturpolitik?**

Mit FABI und NAF verfügt der Bund über zwei ausgezeichnete Instrumente zur Finanzierung und Planung der wichtigsten Infrastrukturnetze. Ist nun alles ausdiskutiert und geregelt? Haben wir alles erreicht, was es in der Politik der Verkehrsinfrastrukturen zu erreichen gibt? Nein, sagt Toni Eder, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt,

Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK. Er wird an der Infra-Tagung erklären, warum mit den beiden Fonds vieles, aber längst nicht alles geregelt ist und welche Herausforderungen bleiben.

### Hört auf mit Preiswettbewerben!

Eine der grössten Herausforderungen der Bauunternehmen im Infrastrukturbau ist der zunehmende Margendruck. Für eine Branche ist das mittelfristig fatal. Selbst bei hohem Bauvolumen und vollen Auftragsbüchern dreht sich die Preisspirale munter nach unten. Angetrieben wird dieser Trend durch den faktisch reinen Preiswettbewerb, der im öffentlichen Beschaffungswesen heute Realität ist. Das müsste nicht so sein, meint Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner, denn das geltende Vergaberecht bekenne sich klar zum Qualitätswettbewerb. Das Problem liegt seiner Meinung nach bei der Vergabekultur mancher Auftraggeber, die schwergewichtig auf den Preiswettbewerb abzielt.

Schon heute wollen einige Bauherren mehr als nur das kurzfristige, preisliche Optimum. Wichtig ist ihnen eine gesamtheitliche Betrachtungsweise. Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde. Um nachhaltiges Bauen bemüht ist auch Dominik Zaugg, Standortarchitekt der F. Hoffmann-La Roche AG und Vorstandsmitglied des Netzwerks Nachhaltiges Bauen Schweiz. Dass Nachhaltigkeit mehr als eine leere Worthülse ist und weshalb nachhaltiges Bauen allen Beteiligten nützt, zeigt er an der Infra-Tagung auf.

### Gute und gut gemeinte Regeln

Die KBOB vereint die grössten öffentlichen Bauherren und definiert mit, welche Standards und Regeln beim Infrastrukturbau zu gelten haben. Für ihren Vorsitzenden Pierre Broye sollen Regeln vor allem das effiziente Arbeiten von öffentlichen

Bauherren und der Bauwirtschaft ermöglichen. Das zu erreichen, sei eine grosse Herausforderung. Als Vertreter der mächtigsten Bauherren verlangt auch er mehr Zurückhaltung beim Aufstellen von Regeln.

Rund 1500 Jahre Erfahrung mit Regeln hat der Benediktinerorden und das Kloster Einsiedeln. Dass Regeln wichtig, aber nicht alles sind, weiss natürlich auch Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln. Manchmal brauche es Ausnahmen oder Sonderregeln. Was heisst das konkret und welchen Schluss lässt sich daraus für den Infrastrukturbau ziehen?

### Die Infra-Tagung

Die Infra-Tagung, das wichtigste Branchentreffen des Schweizer Infrastrukturbaus, vereint jedes Jahr rund 800 Teilnehmende im KKL Luzern. Politiker, Bauherren, Planer und Bauunternehmer diskutieren über aktuelle infrastruktur- und verkehrspolitische Themen und tauschen sich über die neusten technischen Entwicklungen aus. Die Veranstaltung hat sich über die Jahre als wichtigster Treffpunkt der Branche etabliert. Jeweils Anfang Februar findet in Lausanne die Infra-Tagung für die Westschweiz statt.

#### Informationen und Anmeldung

Die Infra-Tagung findet am Donnerstag, 25. Januar 2018, im Kultur- und Kongresszentrum KKL in Luzern statt:

➡ [infra-suisse.ch/tagung](https://infra-suisse.ch/tagung)

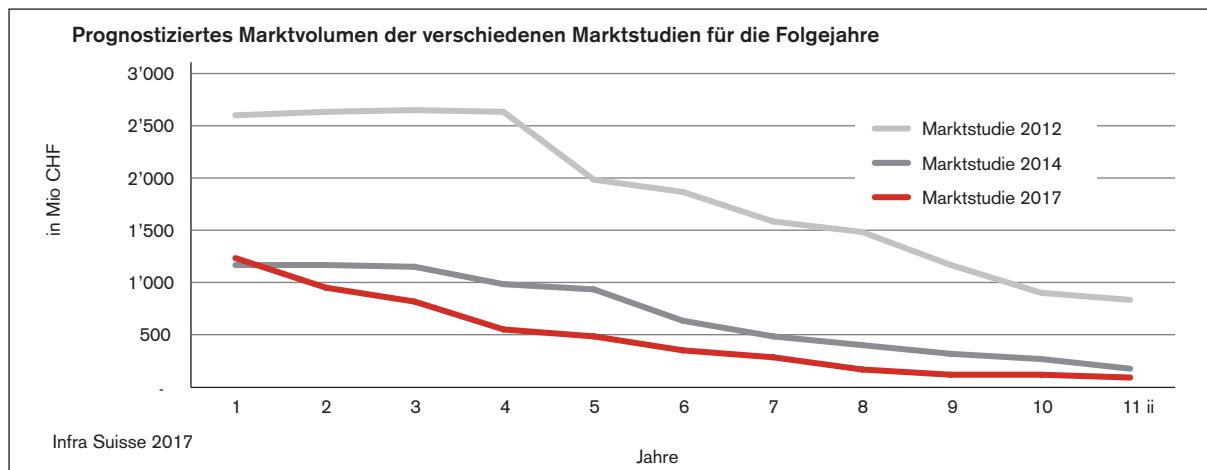
# Dem Schweizer Untertagbau fehlen gesicherte Projekte

Die Arbeit der Schweizer Untertagbauer ist von anhaltenden Marktunsicherheiten geprägt. Das Bauvolumen kann in den nächsten 12 Jahren bestenfalls um bis zu 32 Prozent steigen. Werden wichtige Grossprojekte aber weiter zurückgestellt, schrumpft das Bauvolumen auf 3 Prozent. Fachwissen und Arbeitsplätze in der Schweiz sind gefährdet. Das zeigt eine Studie von Infra Suisse.



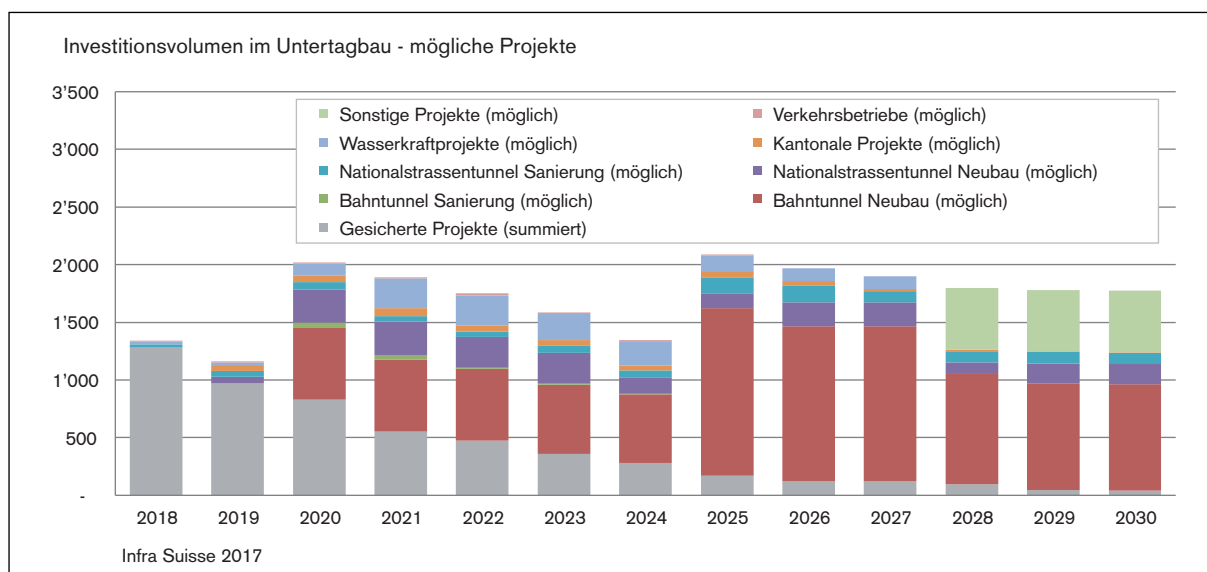
## Marktstudie Untertagbau

Europäische Spitzenpolitiker kamen 2016 zur prestigeträchtigen Einweihung des Gotthard-Basistunnel, mit 57 Kilometern der längste Tunnel der Welt. Sie alle waren voll des Lobes für den traditionsreichen Schweizer Untertagbau. Dass es hierzulande für die Branche aufgrund von hohen politischen und juristischen Hürden immer schwieriger wird, künftiges Bauvolumen abzuschätzen, ist wenig bekannt. Nicht selten dauert es Jahrzehnte bis zum tatsächlichen Baubeginn. Paradox dabei: Ob Schiene oder Strasse, Schweizer Untertagbauten waren schon immer wichtig und werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen, um Verkehrsüberlastungen und -emissionen zu verringern. Vor diesem Hintergrund veröffentlicht Infra Suisse bereits zum dritten Mal, die Marktaussichten für den Schweizer Untertagbau in den nächsten zwölf Jahren.



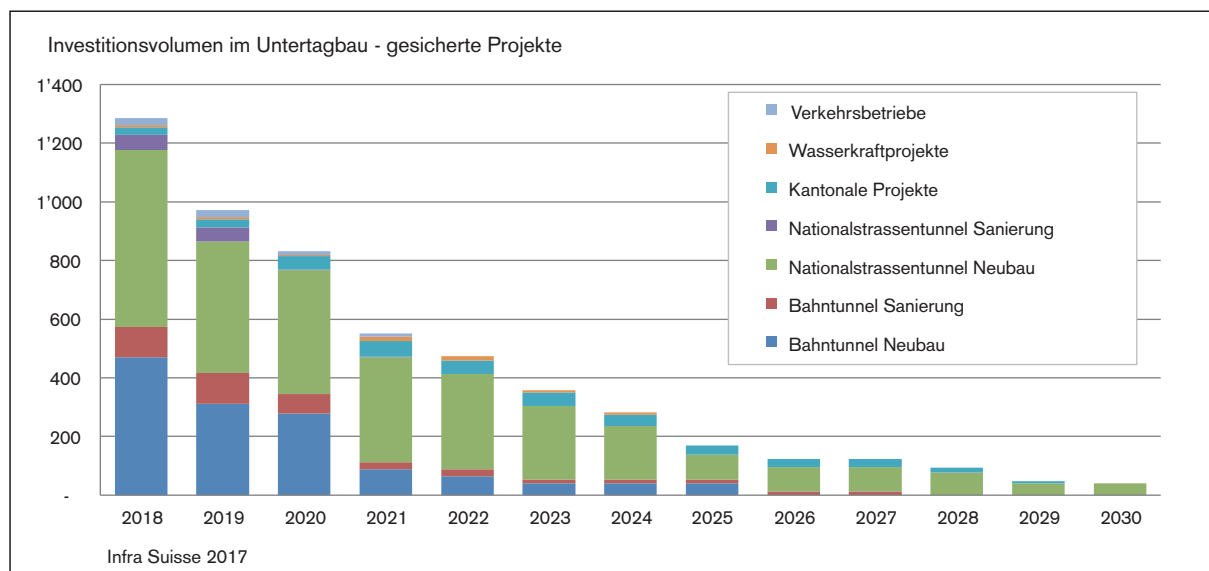
### Jahrzehntelange Zitterpartie für Untertagbauer

Auch in der aktuellen Studie zeichnet sich ein unsicheres Bild für die Branche ab. Das Bauvolumen im Untertagbau kann von 2018 bis 2030 um ein knappes Drittel zunehmen. Allerdings nur, wenn sämtliche in Planung befindlichen Grossprojekte, auch tatsächlich wie vorgesehen bis 2030 realisiert werden. Würden nur diejenigen Projekte gebaut, die heute als gesichert gelten, schrumpft das Bauvolumen auf knapp 3 Prozent.



## Marktstudie Untertagbau

Eine schwierige Situation für die Schweizer Untertagbau-Firmen, die sich mit grossen personellen und finanziellen Herausforderungen konfrontiert sehen. Um zu verhindern, dass nicht nur Arbeitsplätze in der Schweiz, sondern auch wichtiges Know-how verloren gehen, brauchen sie ein gewisses Mass an Verlässlichkeit über die Höhe des Bauvolumens. «Die Unsicherheit, wie sich der Markt entwickelt, bereitet den Schweizer Tunnelbauer Sorgen», stellt Matthias Forster, Geschäftsführer von Infra Suisse, fest.



### Gesicherte Projekte sind rar

Vor allem bei den Bahn- und Nationalstrassentunneln ist eine verlässliche Prognose sehr schwierig geworden. Bei den Bahntunneln fällt das heutige Bauvolumen bei den gesicherten Projekten im schlimmsten Fall bis 2023 von 573 Millionen auf knapp 50 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von über 90 Prozent. Bei den Nationalstrassentunneln ist die Situation weniger dramatisch. Das heutige Volumen sinkt bis 2023 um 62 Prozent von 655 Millionen auf 252 Millionen Franken. Die laufenden Bahntunnel-Grossprojekte wie der Bözbergtunnel II oder der neue Albulatunnel können den negativen Trend nicht massgeblich verlangsamen. Relevant wird für die Untertagbauer sein, welche Tunnelprojekte von den eidgenössischen Räten letztlich in den Ausbauschritt der Bahninfrastruktur 2030/35 aufgenommen werden.

### Infra Suisse Marktstudie Untertagbau

Im Auftrag von Infra Suisse untersuchte das Ingenieur-, Planungs- und Beratungsunternehmen Amberg Engineering AG die Marktaussichten für den Schweizer Untertagbau in den nächsten 12 Jahren.

Die gesamte Studie kann auf der Website von Infra Suisse heruntergeladen werden:

➡ [infra-suisse.ch/marktstudie](https://infra-suisse.ch/marktstudie)

# Wegweiser durch den Paragraphendschungel

In Montreux und in Zürich fanden im Herbst 2017 die jeweils zweitägigen Infra Baurechtskurse in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schweizerisches und Internationales Baurecht der Universität Fribourg statt. Schwerpunkt war die SIA-Norm 118.

Juristische Fragen sind heute auf Baustellen keine Seltenheit mehr. Bereits Bauführer müssen mit dem Einmaleins von Gesetzen und Normen vertraut sein. Daher veranstaltet Infra Suisse alle zwei Jahre Baurechtskurse in der Romandie und der Deutschschweiz. Dieses Jahr standen die wichtigste Werkvertragsgrundlage der Schweizer Bauwirtschaft und ihre praktische Anwendung im Mittelpunkt: die SIA-Norm 118. Über dreissig Jahre nach deren letzten umfassenden Revision wurde 2013 eine Aktualisierung veröffentlicht.

### SIA 118 in der Praxis

Der Infra-Baurechtskurs am 5. und 6. Oktober 2017 in Montreux gab den 36 Teilnehmenden einen Überblick über die Systematik der SIA-Norm 118 und deren Auswirkung auf Rechte und Pflichten der Bauherrschaften und der Unternehmen. Der Kurs stand unter der erfahrenen Leitung von Prof. Dr. Pascal Pichonnaz von der Universität Fribourg. Daneben gehörten Prof. Dr. Jacques Dubey und Prof. tit. Dr. Benoît Carron ebenfalls von der Universität Fribourg sowie Pierre Perritaz, Fachanwalt SAV für Immobilien- und Baurecht zu den Referenten.

### Vergütung im Fokus

Mit dem Infra-Baurechtskurs in Zürich am 23. und 24. November 2017 festigten die rund 50 Teilnehmenden ihr Verständnis für das Vergütungssystem der SIA-Norm 118. Zudem befassten Sie sich anhand von Praxisbeispielen mit dem Einfluss, den Bauzeit, Baugrund und das Vergaberecht auf die Vergütung des Unternehmers haben können. Fachkundig geleitet wurde der Kurs von Prof. Dr. Hubert Stöckli, Direktor des Instituts für Baurecht an der Universität Freiburg. Unterstützt wurde er von Prof. Dr. Martin Beyeler vom Smart Living Lab der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg sowie von den Rechtsanwälten Dr. Anton Henninger und Dr. Roland Hürlimann.

### Informationen und Anmeldung

Die nächsten Infra-Baurechtskurse sind für 2019 geplant. Programme und Daten werden frühzeitig publiziert.

➡ [infra-suisse.ch](https://infra-suisse.ch)

# Tunnelbauer tagen in Bergün

Vom 19. bis 20. Oktober 2017 trafen sich die Tunnelbauer von Infra Suisse am Albula zu ihrer Fachkonferenz. Im Hotel Weisses Kreuz in Bergün tauschten sie sich über die Sicherheitsanforderungen der SBB, die Umsetzung der VVEA und andere Themen der Branche aus.



Wie ein grosser Teil der Infrastrukturbauer so sind auch die meisten Untertagbauer von den Vorgaben der SBB zur Sicherheitsausbildung des Baustellenpersonals betroffen. Nach wie vor herrscht viel Unverständnis und Unsicherheit. Matthias Forster, Geschäftsführer von Infra Suisse, informierte an der Fachkonferenz Untertagbau über den aktuellen Stand der Gespräche mit den Verantwortlichen der SBB ([infra-suisse.ch/sbb](http://infra-suisse.ch/sbb)).

### Fairer Wettbewerb

Unsicherheit herrscht im Moment auch bei der Umsetzung der Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA). Die Ansichten, wie mit dem Material aus dem Tunnelausbruch korrekt und effizient umzugehen ist, sind unterschiedlich. Eine zuverlässige Preiskalkulation ist darum sehr schwierig. Für Infra Suisse ist klar: Will der Bauherr einen fairen Wettbewerb unter den Bauunternehmen, so dürfen insbesondere Depo-niekosten nicht Bestandteil des Wettbewerbs sein. Für die einheitliche Umsetzung der VVEA sollen vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) diverse Vollzugshilfen erstellt werden. Infra Suisse wird in den entsprechenden Arbeitsgruppen die Interessen der Bauunternehmen einbringen.

Die Digitalisierung in der Bauwirtschaft ist bei Infra Suisse schon länger ein Thema. Infra Suisse trägt aktiv dazu bei, dass bei der Entwicklung von Standards Bedingungen geschaffen werden, die auch den Bedürfnissen und den Besonderheiten der Infrastrukturbauer Rechnung tragen. Dejan Lukic,

stellvertretender Geschäftsführer bei Infra Suisse, informierte die Untertagbauer an der Fachkonferenz über den Stand und die wichtigsten Entwicklungen weltweit und vor allem in der Schweiz (siehe Seite 14).

### Grosses Interesse am Hochschulkurs

Der Hochschulkurs Untertagbau fand dieses Jahr vom 11. bis 14. September 2017 statt. Als Übungsobjekte standen die Tunnelbaustellen am Bözberg und am Eppenberg auf dem Programm. «Der Hochschulkurs war wieder ein voller Erfolg», betonte Stefan Müller, Präsident der Ausbildungskommission Untertagbau. Von 69 Anmeldungen konnten aus Platzgründen nur 42 berücksichtigt werden. Müller dankte allen Kursleitern und Referenten sowie deren Arbeitgebern für die wertvolle Unterstützung und Mithilfe. Der nächste Hochschulkurs wird vom 10. bis 13. September 2018 stattfinden.

### Baustellenbesuch auf dem Albula

Zur Fachkonferenz im Herbst gehört traditionell eine Besichtigung einer Tunnelbaustelle. Dieses Jahr statteten die Konferenzteilnehmer der Baustelle des neuen Albula-Tunnels einen Besuch ab. Dieser wird im Auftrag der Rhätischen Bahn zwischen Preda und Spinas durch die Albula-Gebirgsgruppe gebaut. Parallel zum bestehenden, 110-jährigen Tunnel, entsteht ein neuer, knapp 6 Kilometer langer Tunnel. Ist der Neubau abgeschlossen, wird die alte Röhre zum Sicherheitsstollen umfunktioniert. Insgesamt werden zwölf Querverbindungen erstellt.



## Digitalisierung im Infrastrukturbau heute

Infra Suisse organisierte im Oktober erstmals eine Veranstaltung zum Thema BIM und Digitalisierung im Infrastrukturbau. Fachreferate zu den Bereichen Technik, Prozesse und Recht halfen den Teilnehmenden, die Chancen und Risiken der Digitalisierung für die eigene Unternehmung besser einzuschätzen.



Die Digitalisierung in der Schweizer Bauwirtschaft schreitet voran, wie das enorme Interesse am zweiten Schweizer BIM Kongress zeigte (siehe Seite 16). Heute schon bestellen einzelne Bauherren BIM-Leistungen. Verglichen mit dem Hochbau besteht aber beim Infrastrukturbau noch viel Unklarheit und Unsicherheit. Am ausgebuchten Infra-Event Anfangs Oktober in Olten wurden daher die aktuellen Möglichkeiten der Digitalisierung und BIM im Infrastrukturbau dargelegt. Markus Brun, Geschäftsführer der MEB Group, Felix Amberg, CEO der Amberg Group und Daniel Küchler, Leiter Marketing bei der HG Commerciale, konnten dabei als Referenten gewonnen werden. Als gelungene Veranstaltung wurde der Infra-Event von den rund 50 Teilnehmenden bewertet, wie das Zitat eines Teilnehmers zeigt: «Ich würde empfehlen, diese Veranstaltung jährlich durchzuführen, da in der Schweiz der Fokus in Sachen BIM sehr Hochbau bezogen ist.»

### **Digitalisierung eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten**

Im ersten Referat erläuterte Markus Brun aktuelle und zukünftige Möglichkeiten der Digitalisierung im Infrastrukturbau. Zudem machte er die Unterschiede zwischen computergestütztem Zeichnen (CAD) und dem Modellieren mit BIM deutlich. Trotzdem sind Anwendungen wie automatische Vermessung, Kostenrechnung oder auch die Rückspeisung der Informationen von der Baustelle in die Modelle bereits heute möglich.

Felix Amberg unterstrich aus Sicht des Planers die Vorteile einer umfassenden Verknüpfung von Informationen wie beispielsweise GIS, Geologie oder Hydrologie mit den konkreten Anforderungen der Bauherrschaft für das Projekt. Neben diesen für die Realisierung relevanten Informationen ist auch die dynamische Organisation der Baustellenlogistik eine Erleichterung, nicht nur für die Bauunternehmer.

Aus Sicht des Zulieferers erläuterte Daniel Küchler den Nutzen einer weitgehend automatisierten Übernahme von Produktdaten in die unternehmens-eigene Kalkulation – inklusive aller relevanten Zusatzinformationen zum Produkt wie Gewicht oder Stückgrösse. Wer in der Schweiz zum Thema BIM Unterstützung anbietet und welche Dokumente bereits vorliegen, fasste Dejan Lukic von Infra Suisse zusammen. Darüber hinaus hob er hervor, dass zwar auf internationaler Ebene nicht mehr alles beeinflusst werden kann, aber national die Infrastrukturbauer den Gestaltungsspielraum im Bereich der Digitalisierung und BIM gewinnbringend nutzen können.

### **Wie weiter?**

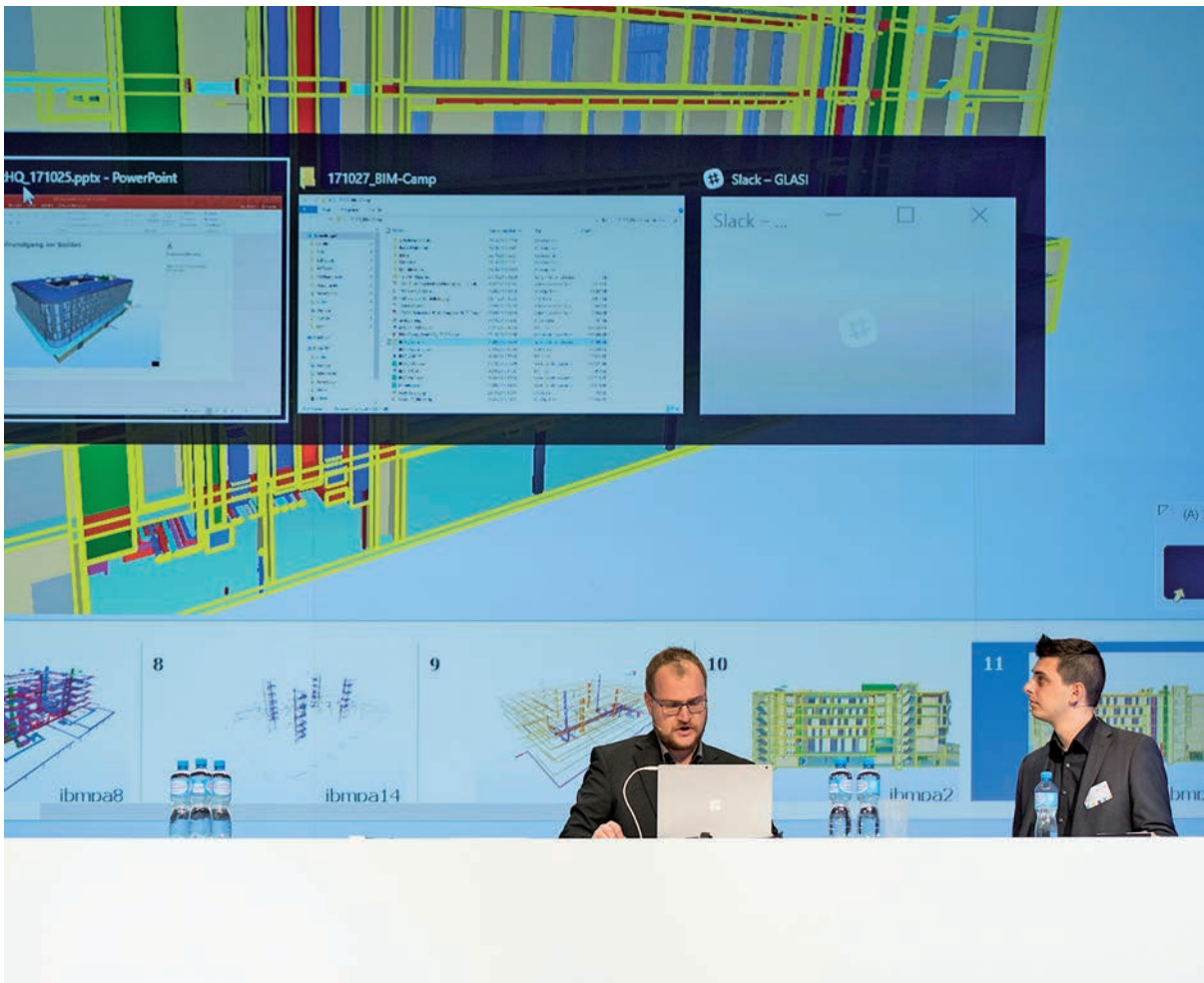
BIM ist mehr als eine Software-Lösung. BIM ist vergleichbar mit dem Projektmanagement. Auch dort reicht es nicht aus, einfach ein Computerprogramm anzuwenden. BIM ist also auch eine neue Denkhaltung. Relevante Informationen für alle Akteure bei einem Bauprojekt zugänglich zu machen und einen partnerschaftlichen Ansatz der Zusammenarbeit zu pflegen, steht dabei im Mittelpunkt. Dazu braucht es auch neue Vertragsmodelle und Kooperationsformen, wie etwa die Projektallianz.

Die Präsentationen vom Infra-Event können unter folgendem Link heruntergeladen werden:

➡ [infra-suisse.ch/digitalisierung](https://infra-suisse.ch/digitalisierung)

# Alles BIM auf Schweizer Baustellen?

Am 26. und 27. Oktober 2017 fand in Zürich der zweite Schweizer BIM Kongress statt. Das Interesse am Thema in der Schweizer Baubranche war gross: Rund 1400 Teilnehmende nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil.



Die Digitalisierung führt weltweit zu tiefgreifenden Veränderungen – auch in der Bauwirtschaft. Die neuen digitalen Möglichkeiten werden künftig Einfluss auf die Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben. Daher sind die Erwartungen an das Building Information Modeling, kurz BIM, gross. Die neue Entwicklung verspricht nicht nur eine Steigerung der Effizienz und Produktivität, sondern auch einen Rückgang von Planungs- und Baufehlern.

### Die Anwendungsmethode im Fokus

Am ersten Kongresstag erörterten Meinungsführer und Experten aus dem In- und Ausland aktuelle Fragen in den Themenblöcken Politik & Wirtschaft, Unternehmen & Transformation sowie Mensch & Kollaboration. Highlights waren unter anderem die Auftritte von Ruedi Noser, Unternehmer und Ständerat FDP, Gunter Dueck, Mathematiker und Autor sowie Roland Siegwart, Professor für autonome mobile Roboter ETH Zürich. Im «BIM Camp» am zweiten Kongresstag präsentierten Ingenieure, Fachplaner, Generalunternehmer, Juristen und andere Spezialisten an realen Projekten, wie sie heute arbeiten. Die Beispiele «der automatischen Kostenrechnung auf Elementstufe» oder «der automatischen Vermessung und Übertragung in die Modelle» machten deutlich, dass BIM-Werkzeuge bereits heute erfolgreich in Projekten eingesetzt werden können. Zudem zeigen die Erfahrungen, dass ein offener Informationsaustausch gemäss «open BIM» im Zentrum stehen muss, um das Potenzial der Digitalisierung sinnvoll zu nutzen.

### Chancen höher als Risiken

Markus Weber, Präsident von Bauen digital Schweiz, stellte am Kongress ebenfalls die Prioritäten für 2018 vor: «Nachdem bis heute die Verständigung zwischen allen Stakeholdern im Vordergrund stand, geht es in der nächsten Phase um die Umsetzung. Bauen digital Schweiz wird die Bauwirtschaft mit analogen und digitalen Anwendungshilfen unterstützen». Dejan Lukic, stellvertretender Geschäftsführer von Infra Suisse und Vorstandsmitglied bei Bauen digital Schweiz, zog nach dem Kongress folgendes Fazit: «Sämtliche Experten gewichten die Chancen der neuen Methoden höher als die Risiken. Obschon es noch Zeit braucht, um die Neuerungen in die Bauwirtschaft einzubringen und zu etablieren, kann man festhalten, dass BIM in der Schweiz angekommen ist. Die Möglichkeiten und der Nutzen der neuen Methoden sind faszinierend. Eines darf jedoch nicht vergessen werden: Ohne Fachkompetenz nützt auch BIM nichts.»

### Unterstützung von Infra Suisse

Infra Suisse setzt sich auch beim BIM und der Digitalisierung allgemein für die Anliegen der Infrastrukturbauer ein. Haben Sie Fragen oder wollen Sie bei der Ausarbeitung von Anwendungsfällen mitwirken? Melden Sie sich bei Dejan Lukic, stellvertretender Geschäftsführer von Infra Suisse: 044 258 84 93 oder [d.lukic@infra-suisse.ch](mailto:d.lukic@infra-suisse.ch)

Mit dem Thema Digitalisierung im Infrastrukturbau befasst sich die Journée Infra vom 6. Februar 2018 an der ETH Lausanne. Programm und Tickets findet man unter:

➡ [infra-suisse.ch/journee](https://infra-suisse.ch/journee)

### Journée Infra: Ist BIM wirklich ein Muss?



Was benötigen Bauunternehmen, um den Schritt zum digitalen Infrastrukturbau zu wagen? Ein Programm? Eine Vision? Am 6. Februar 2018 wird diese Frage an der Journée Infra in einem der weltweit modernsten Kongresszentren, dem SwissTech Convention Center Lausanne, diskutiert. Unter anderen referieren Prof. Dr. Bernd Domer, Vorstandsmitglied von Bauen Digital Schweiz, Jérôme Tognini, Geschäftsführer von Geomensura SA und Pierre Benning, Leiter IT bei Bouygues Travaux Publics SA. Jetzt Tickets sichern: [infra-suisse.ch/journee](http://infra-suisse.ch/journee)

### Werkleitungsbau: Wildwuchs beim Kursangebot



Immer mehr Städte und Werkseigentümer verlangen von Unternehmen, dass sie für ihr Baustellenpersonal die Qualifikation für den Werkleitungsbau mit Kursbesuchen nachweisen. Das ist einfacher gesagt, als getan, denn das Angebot ist unübersichtlich und nicht einheitlich. Für die Firmen, die sich um Aufträge bei mehreren Bauherren bewerben wollen, hat dies zur Folge, dass sie ihre Mitarbeitenden in unterschiedlichste Schulungen schicken müssen. Diese Entwicklung belastet die Bauunternehmer und schränkt den Markt unnötig ein. Aus Sicht von Infra Suisse reichen die in der Verkehrswegbau-Grundbildung vermittelten Fähigkeiten für Bauarbeiten im Bereich von Werkleitungen aus.

### Cadre d'Or: Jürg Stolz ausgezeichnet



Jürg Stolz, seit 1974 Lehrperson an der interkantonalen Berufsfachschule Verkehrswegbauer, erhielt am 2. November den silbernen Cadre d'Or in der Kategorie Bauausbildner. Mit dem Preis werden Personen, Unternehmen oder Organisationen geehrt, die sich mit ihrem Wirken besonders für die Schweizer Baubranche eingesetzt haben. Infra Suisse, die Trägerorganisation der Berufsfachschule, freut sich über die Auszeichnung von Jürg Stolz. Er ist seit über 40 Jahren im Dienst der Baubranche als Ausbildner für die Strassenbau-Lernenden tätig. Praktisch jeder Strassenbauer in der Deutschschweiz kennt den Preisträger und durchlief einen Teil seiner Ausbildung bei ihm: [infra-suisse.ch/cadredor](http://infra-suisse.ch/cadredor)

## Veranstaltungen und Impressum

### Die nächsten Veranstaltungen von Infra Suisse

|         |                  |                                          |             |
|---------|------------------|------------------------------------------|-------------|
| DO      | 25.01.2018       | Infra-Tagung                             | Luzern      |
| DI      | 06.02.2018       | Journée Infra                            | Lausanne    |
| MI      | 26.04.2018       | Mitgliederversammlung                    | Rheinfelden |
| FR      | 04.05.2018       | Frühjahrs-Fachkonferenz Untertagbau      | Winterthur  |
| MI – SO | 12. - 16.09.2018 | Schweizermeisterschaft der Strassenbauer | Bern        |

## B. Magazin — die Zeitschrift für Verkehrswegbauer

Das B. Magazin der Berufsfachschule Verkehrswegbauer ist für angehende, junge und junggebliebene Verkehrswegbauer. Und auch für alle anderen, die sich für die besten Berufe der Welt interessieren ...

Das B. Magazin gratis abonnieren unter:

[www.verkehrswegbauer.ch/bmagazin](http://www.verkehrswegbauer.ch/bmagazin)



### Impressum

Infra Suisse  
Weinbergstrasse 49  
Postfach  
8042 Zürich

Tel. +41 44 258 84 90  
Fax +41 44 258 84 99

info@infra-suisse.ch  
infra-suisse.ch

Redaktion: Tina Grob (ehem. Lohfing)  
t.grob@infra-suisse.ch

Fotos: Seiten 2, 4, 5 Markus Senn

Publiziert am 15. Dezember 2017  
Erscheint viermal jährlich

**Infra Suisse wünscht frohe Festtage!**